

Frankreich erhalten hat! Allein Ludwig XIV. setzte seinen Ungerechtigkeiten erst noch die Krone auf, als er im Jahre 1689 ohne gegründete Veranlassung einen neuen Krieg gegen Deutschland begann und unter dem Vorgeben, er müsse seine Gränze durch ein wüstes Land schützen, welches dem Feind keine Zuflucht gewähre, die Pfalz, das jetzige Rheinbaiern, Rheinhessen, die Bergstraße und die Gegend am niederen Neckar mit Feuer und Schwert verheeren ließ. Seine mordbrennerischen Generale überfielen die wehrlosen Städte, zerstörten die größeren Gebäude, wie z. B. das Heidelberger Schloß, brannten die Wohnhäuser nieder. Selbst wenn die Bürger sich durch Hingabe alles baaren Vermögens von dem Brande glaubten losgekauft zu haben, so kam der fürchterliche Befehl zum Anzünden doch nach. So ging es in Worms und Speier, wo die Einwohner mitten im Winter flüchten mußten, um nur ihr Leben davon zu bringen. In Speier wurden selbst die Gräber der alten Kaiser nicht verschont und in Worms das Rathhaus, worin die Reichstage gehalten worden waren und Luther vor dem Kaiser gestanden hatte, in Asche verwandelt. Das Reichskammergericht, welches bis dahin seinen Sitz in Speier gehabt hatte, flüchtete nach Weylar, wo es auch nachher blieb. Seine Papiere waren aber verbrannt und seine Kasse geplündert. Und nach allen diesen Schändlichkeiten entrißen noch die Franzosen den pfälzischen Protestanten ihre Kirchen und wandten sie den an Zahl oft ganz unbedeutenden Katholiken zu und wußten bei dem Friedensschlusse es dahin zu bringen, daß der Kaiser einwilligte, diese gewaltfame Änderung im Kirchengute gut zu heißen. So hausten die Franzosen in Deutschland, und Solches ließen sich die Deutschen gefallen!

#### 94. Konstanz oder Kostniz.

Diese alte Stadt am Ausflusse des Rheins aus dem Bodensee, welcher oft nach ihr Kostnizer See heißt, gehört ihrer Lage nach zu den schönsten Deutschlands, hat aber nicht mehr ihre frühere Größe und Wichtigkeit. Hier fand im Jahr 1415 die große Kirchenversammlung statt, woran Bischöfe fast aller christlichen Länder Theil nahmen, die aber ihren Ruhm durch die Wortbrüchigkeit schändete, womit Johann Hus dort hingerichtet wurde. Dieser Pfarrer und Professor aus Prag hatte sich erkühnt, Mißbräuche, die sich in die Kirche eingeschlichen hatten, nicht nur offen zu tadeln, sondern selbst abzuschaffen. Er wurde deshalb vor der Kirchenversammlung (Konzil) verklagt und von ihr vorgefordert. Im Vertrauen auf des Kaisers Geleitsbrief reiste Hus nach Konstanz, um sich zu verantworten. Allein seine Feinde siegten, er wurde ohne eigenliche Untersuchung als Ketzer verdammt, und da man den schwachen Kaiser beredete, einem Ketzer brauche man nicht Wort zu halten, so wurde das Urtheil der Verbrennung sogleich in Konstanz vollzogen. In einem mit allerlei Teufelsfragen demahlten Anzuge wurde der franke Hus aus dem Gefängnisse nach dem Plage geführt, wo schon ein Scheiterhaufen seiner wartete. Mit Ruhe bestieg er den brennenden Holzstoß, und als er ein Bänerlein noch ein Scheit Holz dazu tragen sah, rief er fast lächelnd: O heilige Einfalt! Die Flamme schlug empor, betend verschied er. Selbst seine Feinde